

# Mehr Platz für Schmetterlinge

Autor(en): **Wüthrich, Franziska**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2003)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836225>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mehr Platz für

# Schmetterlinge



Seit Beginn des letzten Jahrhunderts sind viele Schmetterlinge still und leise aus unserer Landschaft verschwunden. Es gibt heute weniger Schmetterlinge als früher. Laut Statistik stehen von den 196 Schweizer Tagfalterarten deren 113 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten – ein Anteil von fast 60 Prozent. Laut detaillierten Studien der «Arbeitsgemeinschaft Tagfalterschutz» besteht für 13 Arten ohne gezieltes Schutzprogramm kaum Hoffnung auf ein Überleben.

Die Hauptursache für diese wenig erfreuliche Situation ist die veränderte Nutzung unserer Landschaft. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat zwar zu Produktivitätssteigerung geführt. Doch fehlen den Schmetterlingen in einer von allen Brachflächen, Hecken und Einzelbäumen befreiten und mit Insektiziden übersprühten Landwirtschaftszone ihre Lebensgrundlagen. Die Aufgabe ehemals extensiv genutzter Standorte, wie beispielsweise Trockenwiesen und Weiden, kann ebenfalls zu

einem Rückgang der Schmetterlingsfauna führen. Dies spätestens dann, wenn auf der ehemaligen Wiese über die Jahre wieder ein Wald entsteht. Auch bei der Trockenlegung von Mooren und der Begradigung von Flüssen gibt es unter den Schmetterlingen Verlierer, so zum Beispiel die Moorbläulinge.

Der Mensch beeinflusst also, ob er es will oder nicht, das Schicksal der Schmetterlinge in entscheidendem Masse. Pro Natura hat sich mit ihrer Kampagne «Mehr Platz für Schmetterlinge» zum Ziel gesetzt, dass keine weiteren Schmetterlingsarten in der Schweiz mehr aussterben und bedrohte Arten mit gezielten Projekten vor dem Aussterben gerettet werden sollen.

Eine Chance, positive Veränderungen herbeizuführen, bietet die Neuausrichtung der Landwirtschaftspolitik in den letzten Jahren. Heute müssen sieben Prozent der Hoffläche als ökologische Ausgleichsflächen ausgeschieden

sein, wenn ein Landwirt Anspruch auf Direktzahlungen des Bundes geltend machen will. Genau diese Ökoflächen bieten ein Potenzial, um unsere Landschaft wieder schmetterlingsfreundlicher zu gestalten. Pro Natura initiiert und fördert regionale Konzepte, welche die Vernetzung und Qualitätskontrolle dieser Flächen sicher stellen. So werden beispielsweise zusammen mit dem Kanton Waadt und der «Arbeitsgemeinschaft Tagfalterschutz» detaillierte Pflegepläne für fünf bekannte Lebensräume des Grossen und Kleinen Moorbäulings erarbeitet. Diese Pläne regeln die jährlichen Schnittflächen und den Schnittzeitpunkt von Riedwiesen. Denn für die Moorbäulinge ist es lebensentscheidend, dass diese Wiesen wie früher genutzt und geschnitten werden, dass dies aber nicht zu früh und nicht flächendeckend geschieht.

Nebst gezielten Artenschutzprojekten setzt sich Pro Natura auch für die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen ein, indem sie Schulklassen animiert, ihre Schulhausumgebung schmetterlingsfreundlich zu gestalten. Entscheidend ist dabei, dass möglichst viele einheimische Blumen und Sträucher angepflanzt werden, denn die meisten Raupen und Schmetterlinge können mit Exoten nichts anfangen. Derselbe Sachverhalt gilt für Privatgärten; auch dort müsste man – den Schmetterlingen zu Liebe – vermehrt auf die Herkunft der Pflanzen achten.

Einen Schmetterling durch die Luft schaukeln zu sehen, vermittelt ein Gefühl von Freiheit und Lebensfreude. Pro Natura will mit dem Erlös aus dem diesjährigen Schoggitaler-Verkauf erreichen, dass sich die Menschen in der Schweiz wieder öfter darüber freuen können.

gekürzte Fassung eines Artikels von  
Franziska Wüthrich, Pro Natura, Basel



### Schoggitaler 2003

Wer Taler kaufen möchte, kann sich direkt an das Talerbüro in Zürich wenden: per Telefon 01 262 30 86, per Mail [info@schoggitaler.ch](mailto:info@schoggitaler.ch) oder die beigelegte Bestellkarte einsenden. Der Erlös kommt dieses Jahr Projekten zum Schutz der Schmetterlinge sowie den beiden Trägervereinen, Pro Natura und Schweizer Heimatschutz, zu.

#### Impressum

Berner Heimatschutz  
Regionalgruppe Bern  
Postfach, 3000 Bern 7

Postkonto 30-36526-5

[www.heimatschutz-bern.ch](http://www.heimatschutz-bern.ch)  
[info@heimatschutz-bern.ch](mailto:info@heimatschutz-bern.ch)

Redaktion:  
Kathrin Gurtner  
Daniel Wolf

Gestaltung:  
Renata Hubschmied

Druck:  
Geiger AG, Bern

**SEVA**

Lotteriefonds  
Kanton Bern